

Tag / Datum:	Text: Kakanj,	Wetter ° C
Montag	Fortsetzung vom 12.06.2011	
13.06.2011	wir nicht Skypen, hat Sie doch mit Didier das Skypen geübt. Gunthild sagt mir, dass Zuhause alles i. O. sei. Die Tage beim Enkel Zoë, im Taunus, waren sehr schön. Auch dem Sunny, Labrador Rüde, schwarz, geht's gut. Also alles ist ok. Von meinem Missgeschick am Berg Tajan und den möglichen Folgen habe ich meiner Frau und auch der Tochter, zu diesem Zeitpunkt, nicht gesagt. Sie würden sich nur unnötige Gedanken machen, was ja auch immer mit Sorgen und Schlafstörungen einher geht. Das Rennen wird wegen sehr starkem Regen unterbrochen. Ich schalte im 1. den Krimi ein und am Ende wieder aufs Rennen um. Welch ein Glück, es wird gerade neu gestartet. Das Ende habe ich dann, im Sessel, schlafend erlebt. 13.06.2011 Heute Morgen, ich bin frühe aufgestanden und beim Kaffee trinken, da klopft es. Sigg, Sigg... Eine ganze Schulklasse will ins ÖAR-Mobil schauen. Der Besuch dauert nicht lange, die Rasselbande muss zum Unterricht. Mit der kleinen Kamera bewaffnet gehe ich die Gegend erkunden und bin letztendlich am oberen Ortsende angekommen. Hier sind die Kriegerdenkmale des letzten Bruderkrieges. Es ist 13:00 h, der kleine Hunger meldet sich. Frühstück und Mittagessen lege ich zusammen. Das ÖAR-Mobil steht wie immer in der Sonne, innen ist es gut warm. Die große Schiebetür ist offen und meine neuen Freunde machen davon regen gebrauch. Irgendwann um 14:00 h will ich die Kinderschar los werden und sage ihnen, dass ich jetzt schlafen will. Ich bin hundemüde, wie abgelaufen, fühle mich matt und kraftlos. Offensichtlich sind dies Spätfolgen von der letzten Irrfahrt. Das wollten aber die Kinder nicht. Sie klopfen und rufen und klopfen und rufen... ich stehe auf, an schlafen ist nicht zu denken, packe zusammen, fahre vom Schulhof herunter und zu einem weiter oben gelegenen Parkplatz.	Heiß + schwül
Tag / Datum:	Forts.: Kakanj,	Wetter ° C
Übertrag:	Er ist zwar in der Nähe der Schule aber weit genug weg, sodass die Plagen nicht heraufkommen und ich jetzt in Ruhe arbeiten kann. Die Müdigkeit ist jetzt auch verflogen.	
Montag		
13.06.2011	Ein Schüler, der kleine Benjamin hat mein Umparken bemerkt und folgt mir hier her. Er versteht, dass ich etwas Ruhe brauche und geht seiner Wege. Jetzt geht es mir schon besser, ich schreibe, lade die Fotobatterie, wechsele die Blitzlicht-Batterien, bin in Internet und installiere ein Adobe update und jetzt noch die Bilder von heute auf den PC überspielen und beschriften, dann mache ich Schluss... Ursprünglich hatte ich ja vor vom Samostan direkt nach Sarajevo und nicht nach Kakanj zu fahren, aber ich habe diese Auszeit dringend gebraucht. Morgen geht's wieder weiter... Es ist 19:00 h, da klopft es an der Tür. Der kleine Benjamin, ein weiterer Junge von der Schule, einer der intelligenten und auch mit viel Anstand, besucht mich. Sie können schon viel Schuldeutsch sprechen. Die Unterhaltung funktioniert einigermaßen gut. Morgen geht Benjamin mit der Lehrerin nach Sarajevo, den Grund konnte er nicht richtig verständlich machen, aber es geht um Schulangelegenheiten (möglicher Weise bekommt er ein Stipendium). Ich schenke ihm das kleine Klapputensil mit der Panzerkette und ihm und seinem Freund ein "Mannheim" Halsband. Benjamin freut sich wie ein Schneekönig und läuft in die Kulturstätte. Jetzt kommen noch zwei Freunde mit Benjamins Mutter hinzu. Die Mutter fragt; Benjamin übersetzt, warum das Geschenk und was kostet? Ich sage Benjamin ist ein guter Junge und er hat das Geschenk durch sein anständiges Verhalten verdient. Den zwei weiteren Freunden biete ich jetzt noch die restlichen Halsbänder, zur Auswahl an. Sie freuen sich und sind übergücklich. Die Mutter will wissen was das Geschenk Wert ist, Ich sage ca. 25,- € , Sie ist völlig perplex, so ein großes Geschenk, umgerechnet ca. 50.- KM. Das mit dem Stipendium scheint zuzutreffen. Benjamin ist ein sehr gescheiter, anständiger Junge, der Förderung verdient. Bemerkenswert ist, so mein Eindruck, dass Benjamin aus sehr einfachen, armen, aber guten Familien-Verhältnissen kommt. Leider habe ich über den Vater nichts in Erfahrung bringen können. Wir verabschieden uns. Die Mutter und die Rasselbande gehen wieder ins Kulturhaus. Ich mache noch die Klotze an und gehe dann bald schlafen.	